

Vernetzte Quantenkommunikation

Das BMBF finanziert ein Schirmprojekt zur Quantenkommunikation, um Akteure aus Forschung und Industrie zusammenzubringen.

Mit dem Innovationshub für Quantenkommunikation fördert das BMBF die Erforschung industrierelevanter Fragen und unterstützt den Technologietransfer. Dazu sollen industriegeführte Forschungsvorhaben und ein begleitendes Schirmprojekt beitragen. Dieses „Schirmprojekt Quantenkommunikation Deutschland“ (SQuaD) wird von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik koordiniert.¹⁾

SQuaD soll insbesondere die Akteure im Innovationshub vernetzen. Darüber hinaus gilt es, die Grundlagen für ein Ökosystem der Quantenkommunikation zu schaffen, etwa indem das Schirmprojekt geeignete Testumgebungen bereitstellt und die Standardisierung und Zertifizierung vorantreibt. Dafür stehen in den kommenden 40 Monaten rund neun Millionen Euro zur Verfügung.

1) Mehr zum Projekt auf www.squad.ptb.de



PTB

Die Kick-off-Veranstaltung für das Schirmprojekt SQuaD fand Ende Januar in Berlin statt.

Das BMBF fördert bereits zahlreiche Initiativen wie QuNET und Verbundprojekte wie QR.X, die zu aktuellen Fragen der Quantenkommunikation arbeiten. Dazu gehört es zum Beispiel, Abhörangriffe zu verhindern und die Vertraulichkeit sensibler Informationen sicherzustellen. Auch in der Industrie gibt es unternehmensübergreifende Kooperationen wie den Deutschen Industrieverbund für Quantensicherheit (DIVQSec). SQuaD soll als zentrale Anlaufstelle alle zusammenzubringen und den Technologietransfer beschleunigen.

Eine weitere Aufgabe des Schirmprojekts ist es, die weltweiten Entwicklungen auf dem Gebiet der Quantenkommunikation zu beobachten und eine Roadmap für Deutschland zu erstellen, um in der Quantenkommunikation künftig eine führende Stellung einzunehmen. Die vernetzende Arbeit von SQuaD soll außerdem dazu beitragen, dass Deutschland und Europa auch in Zukunft in der Quantenkommunikation eigenständig bleiben und nicht in Abhängigkeit von außereuropäischen Anbietern geraten.

Kerstin Sonnabend

Finanzierung neu justieren

Der Wissenschaftsrat hat ein Positionspapier zur Forschungsfinanzierung an Hochschulen vorgelegt.

Die Hochschulen müssen immer mehr Mittel aus ihren Grundhaushalten dafür einsetzen, unzureichend geförderte Drittmittelprojekte durchzuführen. Dies geht zu Lasten der Aufgaben der Grundfinanzierung. Vor diesem Hintergrund hat der Wissenschaftsrat ein Positionspapier veröffentlicht, um die Aufgaben der Grundfinanzierung klar zu definieren und eine kostendeckendere Projektfinanzierung zu empfehlen.¹⁾

Zentral für die Neujustierung der Grund- und Projektfinanzierung sei, dass die Projektfinanzierung den tatsächlichen Ressourcenbedarf bei der Durchführung weitgehend abdeckt. Dazu gelte es, die Pauschalen für indirekte Kosten von Drittmittelprojekten

zu erhöhen sowie die Übernahme von mehr direkten Projektkosten zu prüfen. Auch der Teuerungsausgleich und Tarifsteigerungen seien zu berücksichtigen. Zudem ermutigt der Wissenschaftsrat Bund und Länder, der großen Bedeutung von Forschung und Hochschulen Rechnung zu tragen und – wo nötig – die finanziellen Anstrengungen zu verstärken.

Die Grundmittel für Forschung müssen ausreichen, um frei von programmatischen und zeitlichen Vorgaben zu forschen und in Forschungsinfrastrukturen zu investieren, so der Wissenschaftsrat. Drittmittel eröffnen zusätzliche Optionen in der Gestaltung der Forschungstätigkeit. Eine geringere Verflechtung von Dritt- und

Grundmitteln würde die Funktionsfähigkeit jeder forschenden Hochschule unabhängig von der Höhe ihres jeweiligen Drittmittelaufkommens besser gewährleisten.

Für bessere Rahmenbedingungen der Forschungsfinanzierung sind Hochschulen und Drittmittelgeber gefordert, administrative Prozesse wissenschaftsadäquat zu gestalten, um die Balance zwischen der Notwendigkeit zu Rechenschaftslegung und Qualitätssicherung und dem ressourcenschonenden Umgang mit Forschungsmitteln zu wahren.

Maike Pfalz / Wissenschaftsrat

1) Positionspapier „Strukturen der Forschungsfinanzierung an deutschen Hochschulen“: bit.ly/40Bn8Z1